

mit zahlreichen Anwendungsbeispielen aus
Erste Schritte plus Neu – Einstiegskurs

**Zehn Praxistipps
für einen
erwachsenengerechten
Deutschunterricht**

**mit Geflüchteten
und Asylsuchenden**

Hueber



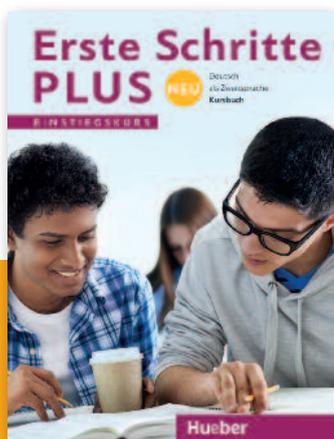
Sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, mit den **zehn Praxistipps für einen erwachsenengerechten Unterricht mit Geflüchteten und Asylsuchenden** allen Lehrkräften mit noch wenig Unterrichtserfahrung eine ganz praktische Hilfe an die Hand geben zu können.

Die zahlreichen Anwendungsbeispiele sind **Erste Schritte plus Neu – Einstiegskurs** entnommen: Dieses Buch wird sehr erfolgreich in vielen Deutschkursen mit Geflüchteten verwendet und es verbindet das Deutschlernen mit konkreten Hilfestellungen für die wichtigsten Alltagssituationen.

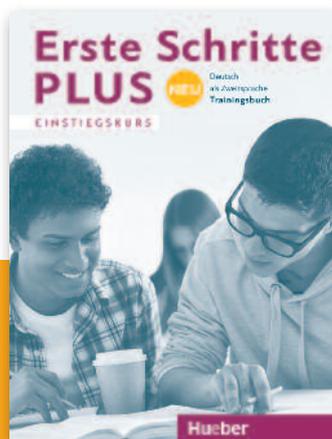
Unseren Leitfaden mit Tipps aus der Praxis für die Praxis finden Sie übrigens auch als PDF-Datei zum kostenlosen Download unter www.hueber.de/erste-schritte-plus-neu

Ihr Hueber Verlag



Kursbuch
inklusive kostenloser App,
mit der die Hörtexte
auf dem Smartphone
abgerufen werden können

96 Seiten
ISBN 978-3-19-371911-9



Trainingsbuch
64 Seiten
ISBN 978-3-19-401911-9

Audio-CD zum Kursbuch
ISBN 978-3-19-391911-3



Hueber Media App kostenlos erhältlich im
App Store oder im Google Play Store.

Kostenlos im Lehrwerkservice unter
www.hueber.de/erste-schritte-plus-neu:
Lehrerhandbuch, Kopiervorlagen sowie die
Hörtexte als MP3-Download



TIPPS 10

Zehn Praxistipps für einen erwachsenen- gerechten Deutsch- unterricht mit *Geflüchteten und Asylsuchenden*

von Myriam Fischer Callus
unter Mitarbeit von Ingo Heyse

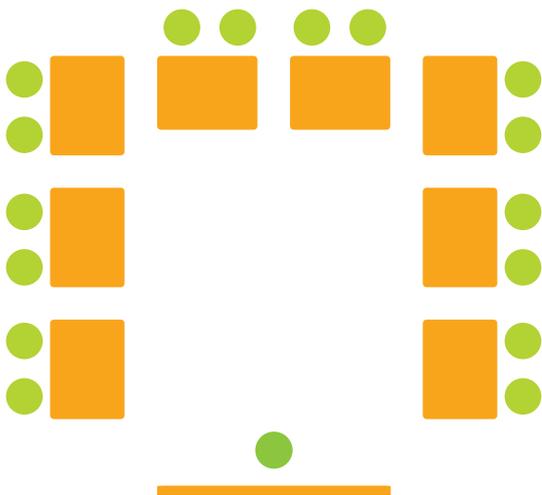
- | | | |
|---|---|-------------|
|  TIPP 1 | Positive Atmosphäre schaffen | Seite 4 |
|  TIPP 2 | Lernende ins Zentrum stellen | Seite 5 |
|  TIPP 3 | Lernende aktivieren | Seite 6 |
|  TIPP 4 | Sprachunterricht lebendig gestalten | Seite 7 |
|  TIPP 5 | Schritt für Schritt vorgehen | Seite 8/9 |
|  TIPP 6 | Erfolge aufzeigen | Seite 10 |
|  TIPP 7 | Eine moderne Rolle als Kursleiter/in einnehmen | Seite 11 |
|  TIPP 8 | Alle Sinne ansprechen | Seite 12 |
|  TIPP 9 | Genug Zeit einräumen | Seite 13 |
|  TIPP 10 | Sich bewusst machen, was Sprachunterricht ist | Seite 14/15 |



Positive Atmosphäre schaffen

Beim Lernprozess spielen **Emotionen** eine ganz zentrale Rolle. Denken Sie ganz speziell bei dieser Zielgruppe daran, dass die Situation der Geflüchteten und Asylsuchenden oft geprägt ist von enormen psychischen Belastungen, der unsicheren Lebenssituation, Perspektivlosigkeit und finanziellem Druck. Sorgen Sie daher von Anfang an für eine **positive Atmosphäre**, indem Sie:

- sich die Namen der Lernenden möglichst schnell einprägen
- die Lernenden ermutigen, sich auch untereinander mit Namen anzusprechen und sich die Namen der anderen einzuprägen
- eine gute Gruppendynamik in Gang setzen („Kultur des gegenseitigen Helfens“, gemeinsames Verständnis als Lerngruppe)
- die Sitzform so wählen, dass sich die Lernenden als Gruppe wahrnehmen können (am besten in U-Form, auf keinen Fall klassisch frontal)
- mit viel guter Laune und positiver Stimmung unterrichten
- keinen (Lern-)Druck aufbauen, sondern mit viel Geduld die Freude am Sprachenlernen fördern



Eine Anordnung der Tische in U-Form fördert den Gruppenprozess.



Lernende ins Zentrum stellen

Machen Sie sich immer wieder bewusst:
Der Sprachunterricht ist für die Lernenden da!
Vom Grundsatz her ist dies allen klar, aber die Umsetzung in die alltägliche Praxis ist nicht immer ganz leicht. Achten Sie daher immer darauf, dass die **Lernenden im Zentrum** stehen, indem Sie:

- sich klar machen, was die primären Bedürfnisse der Lernenden sind, z. B. *Es ist wichtiger sagen zu können, wo man herkommt, als die unregelmäßigen Verben zu können.* und *Mündliche Kommunikation ist für diese Lernenden wichtiger als schriftliche.*
- die Themen und Inhalte Ihres Unterrichts auf die persönliche Situation der Lernenden zuschneiden – man ist motivierter, wenn man die Relevanz des Stoffes für sich selbst erkennen kann (z. B. *Ich hätte gern ein Brot.* ist wichtiger als *Neben meinem Bett steht ein Stuhl.*)
- sich bewusst machen, dass Sie auf Fachterminologie (*Adverb, Plusquamperfekt*) verzichten sollten, wenn solche Begriffe den Lernenden nicht bewusst sind – was meist der Fall ist
- auf individuelle Wünsche, Fragen und Probleme eingehen
- sicherstellen, dass die Lernenden mehr „Redezeit“ im Unterricht haben als Sie selbst
- sich immer selbst kontrollieren: Wie viel Zeit des Unterrichts spreche ich? Wie viel Zeit sprechen die Lernenden?
- dafür sorgen, dass die Lernenden nicht nur mit Ihnen sprechen, sondern unbedingt auch untereinander



Es ist wichtig, auf die persönlichen Bedürfnisse der Lernenden einzugehen.



Lernende aktivieren

Der traditionelle Unterricht basiert sehr viel auf dem Hören. Viele Untersuchungen haben gezeigt, dass sich Lernende neuen Stoff durch eine Kombination aus Hören und Sehen (z. B. durch ein übersichtliches Tafelbild) deutlich besser merken konnten. Die Behaltensleistung steigt nochmals sehr stark an, wenn man etwas nicht nur durch Hören und Sehen aufnimmt, sondern auch selber tut. Sorgen Sie für die **Aktivierung der Lernenden**, indem Sie:

- nach der Vermittlung von neuem Stoff sofort eine Unterrichtsphase einbauen, in der die Lernenden den Stoff auch aktiv anwenden können (moderne Lehrbücher haben diese Einteilung in Unterrichtsphasen oft schon eingebaut, siehe Beispiel)
- die Lernenden immer wieder zum Sprechen anregen
- Phasen mit Paar- oder Gruppenarbeit einbauen (z. B. einen Dialog zu zweit lesen oder sogar selbst schreiben, üben und vortragen; Rollenspiel)
- die Lernenden sanft dazu bringen, aufzustehen und sich im Raum zu bewegen – Bewegung fördert den Lernerfolg
- spielerische Aktivitäten am Platz oder im Kursraum einbauen

B Ich heiße ...

11 B1 Hören Sie und lesen Sie.

Guten Tag! Ich heiße Sonja Hauser. Und wie heißen Sie?

Ich heiße Adiba Al-Shami.



Ich heiße ...
Wie heißen Sie?

B2 Und wie heißen Sie? Schreiben Sie.

Ich heiße

B3 Kettenübung: Fragen Sie und antworten Sie.

- Ich heiße ... Wie heißen Sie?
- Ich heiße ... Und wie heißen Sie?
- ▲ Ich heiße ...
- ◆ ...



12 B4 Hören Sie und lesen Sie.

- Hallo. Ich heiße Anja Kraus. Und wie heißen Sie?
- Ich heiße Shirin Hatami.
- Wie bitte? Wie heißen Sie?
- Shirin Hatami.
- Wie schreibt man das?
- SHIRIN HATAMI.



B1 | Neuer Stoff wird durch Hören und Lesen vermittelt

B2 | Die Lernenden übertragen das Gelernte auf die eigene Situation

B3 | Die Lernenden wenden den neuen Stoff sofort aktiv an

aus:
Erste Schritte plus Neu -
Einstiegskurs
ISBN 978-3-19-371911-9



Sprachunterricht lebendig gestalten

Menschen, die sich unsicher fühlen, freuen sich über eine vertraute, sich immer wiederholende Struktur. Gleichzeitig sorgt eine gewisse **Abwechslung** für Neugierde und damit für Motivation. Stellen Sie sicher, dass Ihr **Unterricht lebendig gestaltet** ist, indem Sie:

- bewusst und sinnvoll zwischen verschiedenen *Sozialformen* wechseln, das heißt der Arbeit im Plenum (alle Lernenden im Kurs), Arbeit in Kleingruppen, Partnerarbeit sowie Einzel- / Stillarbeit

- die Aktivitäten im Unterricht abwechslungsreich gestalten
- immer wieder Bilder einsetzen (z. B. die Abbildungen von Lebensmitteln in Supermarktprospekten)
- authentische Materialien nutzen (z. B. Stadtplan, Zeitungsausschnitte, Busfahrplan), um die Lernenden mit ihrer Umgebung vertraut zu machen – moderne Bücher bieten viele (semi-) authentische Materialien, die die Gefahr der Überforderung der Lernenden vermeiden, siehe Beispiel
- möglichst auch das Internet als Quelle für authentische Materialien nutzen (z. B. Wohnungsanzeigen, Stellenangebote, Formulare)

D Ibrahim kommt aus Eritrea.

3

D1 Wer kommt woher? Ergänzen Sie.

- a Ibrahim kommt aus Eritrea
- b Samira kommt aus
- c Boris kommt
- d Oltiana
- e Leila
- f Abana

aus Albanien
Afghanistan
Deutschland
Bulgarien
Eritrea
Irak
Iran
Nigeria
Österreich
Pakistan
Rumänien
Syrien
...



aus der Schweiz
Türkei
Ukraine
...

Ibrahim/er kommt
Samira/sie

D2 Fragen Sie und antworten Sie.

Kommt Samira aus Bulgarien?

Nein. Sie kommt aus Syrien.



D1 | Die Aufgaben sind auf den Kenntnisstand der Lernenden abgestimmt. Durch die Einbindung einer Karte kann der Unterricht noch lebendiger gestaltet werden.



Schritt für Schritt vorgehen

Vielen Muttersprachlern ist nicht wirklich bewusst, dass die eigene Sprache ein **komplexes System** ist bzw. wo die Schwierigkeiten beim Lernen liegen. Dazu kommt, dass die Schwierigkeiten beim Lernen des Deutschen **individuell sehr unterschiedlich** sind. Generell ist daher wichtig, sich an den Bedürfnissen der Lernenden zu orientieren (siehe Tipp 2 *Lernende ins Zentrum stellen*) und den Lernstoff in eine **sinnvolle Reihenfolge** einzuteilen. Gehen Sie daher im Unterricht **Schritt für Schritt** vor, indem Sie:

Essen und Trinken

6



A Lebensmittel

A1 Lesen Sie und ordnen Sie zu.

- Wurst Brot Wasser Kaffee Tee Butter Käse Schokolade
Kuchen Obst Fleisch Gemüse Milch Saft Reis

 a <u>Gemüse</u>	 b	 c
 d	 e	 f
 g	 h	 i
 j	 k	 l
 m	 n	 o

siebenund

A Lebensmittel

A2 Ordnen Sie die Wörter aus A1 zu.

 Essen	 Trinken
.....	<u>Saft</u>
.....
.....
.....

A3 Wie heißen die Wörter richtig? Ergänzen Sie.

- | | |
|--------------------------------|----------------|
| a SCHOKLADEO <u>Schokolade</u> | e BORT |
| b BUERTT | f KUENCH |
| c FLSCHEI | g WRSTU |
| d GESEMÜ | h MICHL |

61 A4 Hören Sie und sprechen Sie nach.

Hmm, Schokolade!

Uuh, Milch!



- Ihren Unterricht nach dem Prinzip *Vom Einfachen zum Schwierigen* aufbauen
- eher sehr langsam vorangehen (gerade Muttersprachlern kommen Dinge wie z. B. das Lernen von Vokabeln oft einfach vor – für Lernende kann das Behalten von neuen Wörtern aber eine große Herausforderung darstellen)
- immer genau im Blick haben, wie viel Ihre Lernenden schon können und wo noch Schwierigkeiten bestehen. Dies finden Sie nur heraus, wenn die Lernenden selbst aktiv werden und die deutsche Sprache eigenständig benutzen
- am Anfang jeder Unterrichtseinheit noch einmal das Gelernte von der vorherigen Unterrichtseinheit wiederholen. Denken Sie besonders auch an die Wiederholung von Wörtern (z. B. *Syrien*) und Phrasen (z. B. *Ich komme aus Syrien*)

Phase 1 | Neuer Wortschatz wird eingeführt, dabei sind die Lernenden aktiv und können das, was sie schon wissen, einbringen (A1).

Phase 2 | Der neue Wortschatz wird trainiert (A2, A3).

Phase 3 | Der neue Wortschatz wird angewendet: Die Lernenden sagen etwas über sich selbst – ohne weitere Wörter einzuführen, können sie Gefallen und Missfallen ausdrücken (A4).

- sich auch innerhalb einer Unterrichtseinheit nicht vor Wiederholungen scheuen – variieren Sie dabei die Methode, um den gleichen Lernstoff erneut üben zu lassen (von einer Übung mit vielen Vorgaben bis hin zu einer freieren Aufgabe). Sorgen Sie so für Abwechslung (siehe z. B. die vielfältigen Übungen zu den Zahlen in **Erste Schritte plus Neu – Einstiegskurs**, Seite 12–13)
- dem Prinzip *Einführen, Üben, Anwenden* folgen. Beispiel für eine Unterrichtssequenz:

Phase 1: Besprechung des Wortfeldes Obst (Bilder von Obst oder echtes Obst mitbringen und der Reihe nach zeigen: *Wie heißt das auf Deutsch?* – Bilder an die Tafel kleben und die Begriffe darunter notieren)

Phase 2: Training des neuen Wortschatzes:
 a) Bilder abnehmen und an die Lernenden verteilen. Einen Begriff sagen, der Lernende, der das entsprechende Bild hat, hält dies hoch. Dabei die Begriffe möglichst oft sagen, damit alle die Wörter immer wieder hören.
 b) Jeder Lernende bekommt ein Bild von einem Stück Obst – die Lernenden stehen auf und gehen im Raum umher; wenn sich zwei begegnen zeigt der eine sein Bild und fragt: *Was ist das? / Wie heißt das auf Deutsch?*, der andere antwortet und fragt nun seinerseits. Die Lernenden tauschen die Bilder und gehen weiter.

Phase 3: Die Lernenden sagen etwas über sich selbst, z. B. *Ich mag gern ... / Ich esse oft ...* etc.



Erfolge aufzeigen

Zu erleben, dass man eine **Aufgabe meistern** konnte, ist ein großer **Motivationsfaktor**. Denken Sie daher immer daran, Ihren Lernenden die eigenen **Erfolge aufzuzeigen**, indem Sie:

- sich bewusst machen, wer in der Lerngruppe zu den „schnelleren“ Lernenden gehört und wer mehr Unterstützung benötigt
- die Gruppe immer als Ganzes im Blick haben und die Erfolge auch insgesamt loben (Gruppendynamik)
- Fehler zwar wahrnehmen und sanft korrigieren, aber Ihren eigenen Fokus nicht auf Fehler der Lernenden richten, sondern auf das, was die Lernenden können
- sich darüber freuen, wenn die Lernenden etwas geschafft haben
- auch kleine Fortschritte loben – gerade bei Lernenden, die mehr Unterstützung benötigen

aus:
Erste Schritte plus Neu –
Einstiegskurs
ISBN 978-3-19-371911-9

E Das kann ich

E Ihr Kurs: Machen Sie eine Liste mit Telefonnummern.

Name	Telefonnummer



Begrüßung und Abschied

Hallo.	Guten Abend.
Hallo, Frau / Herr	Gute Nacht.
Guten Morgen.	Tschüs.
Guten Tag.	Auf Wiedersehen.

Vorstellung

Wie heißen Sie?	Ich heiße
-----------------------	------------------

Nachfragen

Wie bitte?	Wie schreibt man das?
------------------	-----------------------------

Befinden

Wie geht es Ihnen?	Super.
Danke, gut.	Sehr gut.
Und Ihnen?	Es geht.
Auch gut.	Nicht so gut.

Uhrzeit

Wie spät ist es?	Es ist halb acht.
------------------------	------------------------

Kurssprache

Hören Sie.	Zeichnen Sie.
Lesen Sie.	Fragen Sie.
Schreiben Sie.	Antworten Sie.
Sprechen Sie.	Diktieren Sie.
Sprechen Sie nach.	Ergänzen Sie.
Buchstabieren Sie.	Kreuzen Sie an.
	Ordnen Sie zu.

LEKTION 1 14 vierzehn

E | Den Lernenden wird bewusst gemacht, dass sie schon viel gelernt haben.

An der Tafel werden die Fragen nach dem Namen und der Telefonnummer wiederholt, dann machen die Lernenden selbst eine Kursliste.

Die Lernenden führen sich den zentralen Wortschatz der Lektion noch einmal vor Augen. Sie können eine Übersetzung in der eigenen Muttersprache notieren.

aus:
Erste Schritte plus Neu –
Einstiegskurs
Trainingsbuch
ISBN 978-3-19-401911-9

Übungen zum Vertiefen und zur Kontrolle des Lernfortschritts im Trainingsbuch.

E Das kann ich. 1

18 Ergänzen Sie.

A 	B 	C 	D 
Guten <u>Morgen</u> .	Guten	Guten	Gute

19 Verbinden Sie.

a Wie heißen Sie?	1 Nicht so gut.
b Wie spät ist es?	2 Es ist Viertel vor zehn.
c Wie geht es Ihnen?	3 HEIKO MAURER.
d Wie schreibt man das?	4 Ich heiße Susanne Kramer.

20 Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

a 3 <input checked="" type="checkbox"/> drei	<input type="checkbox"/> drie	d 2 <input type="checkbox"/> zwei	<input type="checkbox"/> zwie
b 7 <input type="checkbox"/> seiben	<input type="checkbox"/> sieben	e 1 <input type="checkbox"/> eins	<input type="checkbox"/> iens
c 4 <input type="checkbox"/> veir	<input type="checkbox"/> vier	f 11 <input type="checkbox"/> ilf	<input type="checkbox"/> elf



Eine moderne Rolle als Kursleiter/in einnehmen

Durch unsere eigenen Erfahrungen (z. B. Schulzeit) haben wir – bewusst oder unbewusst – unterschiedliche Arten von Unterricht und auch **verschiedene Rollen von Kursleiterinnen und Kursleitern erlebt**.

Denken Sie über Ihre eigenen Erlebnisse nach und überlegen Sie – abgesehen vom Fach/Stoff – bei welchen Lehrerinnen und Lehrern Sie am besten gelernt haben und warum. Nehmen Sie als Kursleiter/in eine **moderne Rolle** ein, indem Sie:

- sich bewusst machen, dass gerade speziell bei dieser Zielgruppe Ihre sozialen Kompetenzen wichtiger sind als die fachlichen
- viel Einfühlungsvermögen mitbringen und den Lernenden Sicherheit und Geborgenheit geben
- nicht sich selbst ins Zentrum stellen, sondern die Lernenden (siehe Tipp 2 *Lernende ins Zentrum stellen*)
- es nicht als Ihre Aufgabe sehen, „vorne an der Tafel Wissen mitzuteilen“, sondern darin, den Lernenden die Möglichkeit zu geben, selbst aktiv zu werden und die deutsche Sprache möglichst viel selbst anzuwenden
- immer das Vorwissen der Lernenden in den Unterricht einbeziehen (z. B. statt die Wörter für Obstsorten selbst zu präsentieren: Bilder zeigen und in der Gruppe sammeln, welche Begriffe einzelne Lernende schon kennen)
- viel Geduld und Verständnis mitbringen
- mit Spaß und Humor unterrichten





Alle Sinne ansprechen

Jeder Mensch ist ein Individuum – daher ist auch das **Lernverhalten individuell**. Leider ist vielen gar nicht bewusst, auf welche Art sie am besten lernen – und als Kursleiter/in haben Sie außerdem eine ganze Gruppe vor sich, der Sie gerecht werden müssen. Generell hat sich aber gezeigt: Je mehr Sinnesorgane beim Lernen beteiligt sind, desto effizienter ist der Lernprozess. Sprechen Sie daher **im Unterricht alle Sinne** an, indem Sie:

- generell multisensorisch arbeiten (*hören, sehen, riechen, fühlen, schmecken*)
- neuen Stoff nicht nur über das Hören vermitteln, sondern auch über das Auge (Grammatik: Tafelbild; Wortschatz: Bilder)
- wenn möglich, für das Lernen von Wortschatz konkreter Dinge diese in den Unterricht mitbringen und zeigen (z. B. Buch, Bleistift, Brille, Handy, Flasche Wasser, Stuhl)
- den Unterrichtsraum verlassen und die „reale Welt“ mit den Lernenden erleben
- den Unterricht ganzheitlich planen (z. B. das Thema *Einkaufen* besprechen und üben (siehe **Erste Schritte plus Neu – Einstiegskurs**, Lektion 7), Phrasen zum Einkaufen besprechen und üben und dann zusammen in ein Geschäft gehen)

aus:

Erste Schritte plus Neu -
Einstiegskurs

ISBN 978-3-19-371911-9

E Obstsalat

6

E1 Was ist das? Lesen Sie und kreuzen Sie an.

- Eine Übung.
 Ein Rezept.
 Eine Telefonliste.



Obstsalat

Sie brauchen: So geht es:
 1 Apfel Obst waschen oder schälen.
 ½ Ananas Das Obst in kleine Stücke schneiden.
 1 Orange Ein bisschen Zitronensaft über
 1–2 Kiwi das Obst geben.
 1 Nektarine Mit Zucker süßen.
 1 Banane
 Zucker
 Zitronensaft Tipp: Nehmen Sie Obst nach Saison.

E2 Welche Wörter in E1 kennen Sie? Lesen Sie und markieren Sie.

E3 Was ist richtig? Kreuzen Sie an.

- a Für Obstsalat brauchen Sie Obst und Gemüse.
 b Trinken Sie Zitronensaft.
 c Waschen Sie das Obst zweimal.
 d Sie brauchen auch Zucker.
 e Schneiden Sie das Obst in Stücke.

E4 Bringen Sie Ihr Lieblingsobst mit in den Kurs.
Machen Sie zusammen Obstsalat.

E1 | Eine Einstiegsübung sorgt für eine sanfte Annäherung an das Thema.

E2 | Das Vorwissen der Lernenden wird aktiviert.

E3 | Eine einfache Aufgabe zum Leseverstehen sorgt dafür, dass die Lernenden sich intensiver mit dem Text beschäftigen.

E4 | Es fördert den Lernprozess, wenn alle Sinne angesprochen werden.



Genug Zeit einräumen

Das Gehirn arbeitet auch im Schlaf weiter – viel spricht dafür, dass die Eindrücke und Erlebnisse des Tages nachts weiter verarbeitet werden. Es ist daher immer wieder wichtig, sich bewusst zu machen: **Lernen braucht Zeit**. Achten Sie darauf, Ihren Lernenden immer **genug Zeit einzuräumen**, indem Sie:

- Geduld haben
- berücksichtigen, dass manche Lernenden (noch) sehr langsam schreiben
- lieber weniger Lernstoff behandeln, diesen dafür aber gründlicher und mit vielen Wiederholungen
- analysieren, welche Lernenden schneller reagieren und welche mehr Zeit benötigen
- nicht von jedem sofort eine Antwort erwarten, sondern ausreichend Zeit zum Überlegen geben (Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse)
- den Lernenden, die dies (noch) brauchen, die Möglichkeit geben, etwas zu notieren, bevor sie etwas sagen



**TIPP 10**

Sich bewusst machen, was Sprachunterricht ist

„Deutsch kann ich, also kann ich das auch unterrichten“ – „Jein“. Deutsch zu können ist natürlich eine Voraussetzung, um es zu unterrichten. Machen Sie sich aber klar: Was ist das **Besondere an Sprachunterricht** im Vergleich zu Unterricht in anderen Bereichen wie Chemie oder Geschichte? Machen Sie sich bewusst, **was Sprachunterricht ist**:



- Der Gegenstand des Lernens (die deutsche Sprache) ist identisch mit dem Kommunikationsmittel (die deutsche Sprache). Dies macht im Vergleich zum Unterrichten von andern Fächern eine Besonderheit aus und schränkt Sie in Ihren kommunikativen Möglichkeiten als Kursleiter/in im Anfängerbereich extrem stark ein. Stellen Sie sich zum Vergleich vor, jemand würde mit Ihnen nur Chinesisch sprechen und dazu chinesische Schriftzeichen an die Tafel malen. Denken Sie immer wieder daran, dass sich einige Ihrer Lernenden in einer ähnlichen Situation befinden. Ihre Lernenden sind gerade ganz am Anfang auf sehr viel Unterstützung durch Mimik, Gestik, Bilder, Beispiele und das Nachahmen angewiesen. Abstrakte, theoretische Erklärungen helfen den meisten Lernenden wenig.
- Sprachunterricht hat zugleich die Aufgabe, eine Einführung in den kulturellen Kontext des neuen Landes zu geben. Auch der Unterricht findet nach den Normen unserer Kultur statt. Die Lernenden kommen teilweise aus Kulturen, in denen völlig andere Normen und Regeln gelten. Daher ist es sehr wichtig, dass Kursleiter/innen diesen Themen viel Aufmerksamkeit widmen und ein entsprechendes Bewusstsein dafür haben bzw. entwickeln.
- Was ist Sprache? Viele Menschen denken in erster Linie an die Grammatik. Dies hat zur Folge, dass im Sprachunterricht oft ein starker Fokus auf Grammatik gelegt wird. Sprache ist aber noch viel mehr, z. B. Wortschatz, Phrasen (oft auch Redemittel genannt), Aussprache, Stil etc. Nehmen Sie die folgenden fünf Äußerungen: Bei welcher klappt die Verständigung eher, bei welcher weniger? Wo könnte es zu Irritationen kommen und warum?

 1. *Ich mögen gerne ein Brot.*
 2. *Ich möchte gerne ein ... ein ... ein ... das.*
 3. *Ich Brot.*
 4. *Isch möschen kern an Brat.*
 5. *Gib mir Brot!*

Fazit: Sprache dient letztendlich der Kommunikation. Das bedeutet für den Sprachunterricht: Die oberste Priorität sollte auf der Kommunikation liegen mit dem Ziel der Kommunikationsfähigkeit.
- Aus diesen Gründen ist Sprachunterricht eine sehr wichtige und gleichzeitig auch hochkomplexe Angelegenheit. Schätzen Sie Ihre eigenen Fähigkeiten, Möglichkeiten und Grenzen möglichst realistisch ein und analysieren Sie die Lage vor Ort: Gibt es Workshops/Trainings, an denen Sie teilnehmen können? Oder noch besser: Besteht die Möglichkeit, ausgebildete und erfahrene Deutschlehrer einzusetzen oder sich mit diesen auszutauschen? Nützen Sie alle Netzwerke, die Ihnen zur Verfügung stehen!